

und auf das mit den Eroberern gemeinsame Leben vorzubereiten. Diese Versuche fanden in Venezuela, Guatemala und schließlich in dem Guaraní-Gebiet statt (M. Cayota, Bartomeu Meliá). Weitere Kapitel gehen auf die innerhalb dieses Rahmens erfolgende durchaus großartige Erziehungsarbeit ein, die Evangelisierung in den indianischen Sprachen (J. Baumgartner), die Katechismen für Indios (R. Nebel) und die Kulturanthropologischen Ansätze (M. M. Marzal, A. Camps). Kritische Ausblicke eröffnen P. Suess, H. Waldenfels und L. Boff. Dem Leser sei besonders der höchst informative und den Raum der 500 Jahre abdeckende Bericht von J. Meier empfohlen. Er läßt die heutigen Spannungen zwischen den Ortskirchen Lateinamerikas und dem Heiligen Stuhl verständlicher werden: Mit den Unabhängigkeitskriegen breiteten sich unter dem Klerus nationalkirchliche Bestrebungen aus. Gegen Ende des 19. Jh. begann sich dagegen der Ultramontanismus stärker durchzusetzen. Die Suche nach einer Wiederaufnahme der einheimischen Traditionen steht heute einem auf Zentralismus angelegten und von eigenen politischen Vorstellungen gezeichneten römischen Kurs gegenüber.

Wie in anderen Sammelbänden konnten auch hier Wiederholungen nicht vermieden werden, auch handelt es sich um einen Schwerpunkte setzenden Band. Sehr bedauerlich ist, daß ein Sach- und Personenindex fehlt. Der informative Anhang bietet dafür keinen Ersatz. Eine Frage drängt sich zum Schluß besonders auf, ob und wie das Ineinander von „Iglesia de las Indias“ und „Iglesia indiana“ (393) gelingen könnte. Und apropos triumphierende Kirche: M. Errasti hat die Liste der Seligen und Heiligen Lateinamerikas zusammengestellt. Sie verlängert sich bis heute. Ob der Kontinent ein christlicher ist, schon ist oder noch ist, bleibt unbeantwortbar. Daß aber dort Menschen in ihrem Glauben und für ihn sterben, ist hingegen unbezweifelbar.

N. Brieskorn SJ

Ein Blick zurück – nach vorn: Johannes XXIII. Spiritualität, Theologie, Wirken. Hrsg. v. Giuseppe ALBERIGO und Klaus WITTSTADT. Würzburg: Echter 1992. 211 S. (Studien zur Kirchengeschichte der neuesten Zeit. 2.) Kart. 39,-.

Jeder Versuch einer Biographie Johannes' XXIII. (1881–1963, Papst seit 1958) begegnet Schwierigkeiten verschiedenster Art. Zunächst sind zahlreiche Quellen noch unzugänglich, so zum Beispiel die Nuntiaturreporte aus Paris nach Rom und ein großer Teil der Akten des Pontifikats. Dann gilt es, hinter der Fülle von – häufig erfundenen, nur gelegentlich richtigen – Anekdoten die wahre Gestalt des Papstes zu finden. Schließlich stellt sich die Frage nach der Kontinuität seines Lebens, nach dem „Geheimnis Roncalli“, wie man es nach seinem Tod nannte: Bedeutete die Papstwahl eine Wende, ja einen Bruch, oder war das Erstaunen über sein Verständnis des Papstamts nur deswegen so groß, weil man ihn vorher nicht genügend kannte?

Für die Beantwortung dieser Fragen, überhaupt für die Erforschung des Lebens Johannes' XXIII. und des Zweiten Vatikanischen Konzils, nimmt das Istituto per le Scienze Religiose in Bologna weltweit den führenden Platz ein. Der vorliegende Band gibt einen Teil der Referate wieder, die im Juni 1986 bei einem Symposium dieses Instituts in Bergamo gehalten wurden. Von den sechs Beiträgen sind vor allem die Texte von Etienne Fouilloux und Giuseppe Alberigo hervorzuheben. Fouilloux, Professor in Lyon, untersucht die Zeit Roncallis als Nuntius in Paris 1944 bis 1953 (73–110). Die Frage nach einem „Kontinuitätsbruch“ (73), die sich gerade im Blick auf diesen Lebensabschnitt Roncallis stellte, läßt er offen. Im Unterschied zu den nachfolgenden Jahren des Patriarchats in Venedig und des Pontifikats gibt es zu wenige sichere Quellen, so daß die bisherige Literatur fast ausschließlich, auf jeden Fall zu ausgiebig aus dem „wuchernden Corpus der Anekdoten“ (75) schöpft. Ein deutlicheres Bild wird sich erst gewinnen lassen, wenn einmal die Nuntiaturreporte zugänglich sind.

Ganz anders bei dem Thema „Johannes XXIII. und das Zweite Vatikanische Konzil“, das Giuseppe Alberigo behandelt (137–176). Hier steht ein immenses Material zur Verfügung, das Alberigo kritisch und kenntnisreich verarbeitet. Sein Beitrag ist deswegen grundlegend für die Konzilsidee Johannes' XXIII., der „ein Konzil neuer Art ins Werk setzen“ wollte (152), und seine Rolle bei der Vorbereitung – „geschmeidig, doch hartnäckig“ (158) – sowie während des

Konzils selbst – sein „größtes Engagement“ galt der „Erhaltung der Freiheit des Konzils“ (146). Alberigo zeigt auch aus den Quellen, wie unzutreffend viele Behauptungen sind, die in zahlreichen Veröffentlichungen ungeprüft tradiert werden, so zum Beispiel die Meinung, Johannes XXIII. habe die von der römischen Kurie erarbeiteten Konzilsvorlagen alle mit Zustimmung gelesen (159, A. 69). Breit belegt wird auch die Abneigung, ja die Obstruktion der römischen Kurie

gegen das Konzil.

Die übrigen Beiträge behandeln die Bildung Roncallis (A. Melloni), die Zeit in Bulgarien (F. Della Salda), seine Predigten (M. Guasco) und seine Theologie (G. Ruggieri). Der Band macht beispielhaft deutlich, wie fundiert in dem Bologneser Institut gearbeitet wird und zu welchem Erkenntniswert die schon jetzt verfügbaren Quellen verhelfen, wenn man sie nur einmal auswertet.

W. Seibel SJ

ZU DIESEM HEFT

JOACHIM WIEMEYER, Dozent an der Katholischen Fachhochschule Norddeutschland, befaßt sich mit der weithin herrschenden Politikverdrossenheit und dem Glaubwürdigkeitsverlust von Politikern und Parteien. Er untersucht die Ursachen und zeigt Lösungsansätze.

Die Veröffentlichung seiner „Erinnerungen“ in ungekürzter Fassung lenkt den Blick wieder auf den Theologen und Schriftsteller Joseph Bernhart (1881–1969). OSKAR KÖHLER, Professor für Universalgeschichte an der Universität Freiburg, würdigt Leben und Werk.

HANS WALDENFELS, Professor für Fundamentaltheologie an der Universität Bonn, berichtet über Erfahrungen einer Chinareise im Frühjahr 1993. Sein Interesse gilt vor allem der Situation der Kirche und der Priesterausbildung.

In der Diskussion um das kirchliche Lehramt und seine Praxis wird zuwenig gefragt, wie das Lehramt sich selbst versteht. KURT KOCH, Professor für Dogmatik an der Theologischen Fakultät Luzern, geht dieser Frage nach.

Am 13. Juni jährt sich zum 100. Mal der Geburtstag der englischen Schriftstellerin Dorothy L. Sayers. HANS STEINACKER stellt ihr vielseitiges Werk vor, das neben den berühmten Kriminalromanen auch geistliche Dramen und theologische Essays umfaßt.

WERNER H. RITTER, Professor für Religionspädagogik an der Universität Bayreuth, beobachtet in den 80er Jahren eine neue Epoche in der evangelischen Diskussion um Schule und Bildung. Seine besondere Aufmerksamkeit richtet sich dabei auf den Religionsunterricht.